

Lehrgang Dermatologische Reaktionen in der Onkologiepflege

Evaluation und Erfahrungen einer Absolventin

Text und Interview: Irène Bachmann-Mettler

Im Herbst 2020 haben 17 Teilnehmende den erstmals durchgeführten «Lehrgang Dermatologischen Reaktionen in der Onkologiepflege» erfolgreich abgeschlossen. An sechs Kurstagen wurde Fachwissen vermittelt zum Entstehen von dermatologischen Reaktionen und deren Erfassung, Beurteilung, Prävention und Behandlung unter medikamentöser Tumortherapie, sowie in Kombination mit Radiotherapie.

Evaluation

Die Evaluation des Lehrgangs zeigt auf, dass die Teilnehmenden von der Vermittlung des fundierten Wissens und der klinischen Erfahrung der Leiterin des Lehrgangs, Cornelia Kern Fürer, MAS, BScN, HöFa, Pflegeexpertin Netzwerk Onkologie, Kantonsspital St. Gallen, profitierten. Ebenso positiv werden die zahlreichen Dozierenden aus verschiedenen Fachbereichen bewertet. Im Rahmen der Evaluation haben die Teilnehmenden auch ihre Kompetenzen eingeschätzt. Obwohl diese noch nicht in der Praxis verankert werden konnten, fühlen sie sich durch den Zuwachs an Wissen bedeutend sicherer bei der Pflege von betroffenen Personen. Teilnehmenden wurde bewusst, dass Pflegefachpersonen im Bereich Onkologie eine Schlüsselrolle beim Management dieser zunehmenden unerwünschten Wirkungen von Tumortherapien einnehmen. Deshalb wurde auch den Themen Rollenentwicklung und klinische Fähigkeiten, wie beispielsweise Assessment und Grundlagen zu Galenik und Vehikel, einen wichtigen Platz eingeräumt.

Erfahrungen einer Absolventin

Wie sich dieses erworbene Wissen und die neuen Aufgaben in der Praxis auswirken können, erzählt die Absolventin des Lehrgangs Flurina Mährle-Pfister, dipl. Pflegefachfrau, Onkologie Zentrum Spital Männedorf.

Onkologiepflege: Flurina, wir kennen uns aus dem „Netzwerk Pflegeexpertinnen der Onkologiepflege Schweiz“ und ich habe Dich am letzten Tag des Lehrgangs im Rahmen der Präsentation der Abschlussarbeiten und der Evaluation getroffen. Deshalb bin ich mit der Bitte an Dich gelangt zu berichten, wie Du diesen Lehrgang erlebt hast.

Was sind die Highlights dieses Lehrgangs?

Flurina Mährle-Pfister: In diesem Lehrgang hatte ich die Gelegenheit so richtig in das Fachgebiet eintauchen zu können. Ich habe nicht mehr das Gefühl zu wenig darüber zu wissen wie früher. Ich habe eine präzise Fachsprache erlernt. Das hat mich persönlich weitergebracht. Erst wenn wir etwas klar benennen können, wird das Thema klarer, präziser, sichtbarer und wertvoller. Wir reden die gleiche Sprache wie die Ärzteschaft und können uns differenzierter austauschen.

Wie zeigt sich dies konkret?

Wir haben einen interdisziplinären Verlaufsbericht; alle Berufsgruppen schreiben im gleichen Klinikinformationssystem und können die Berichte gegenseitig lesen. Die Ärzte und Ärztinnen haben auf meine Fachsprache reagiert in dem sie die Berichte weitergeführt haben. Sie ergänzen patientenspezifische Hinweise für die Edukation in der Pflegesprechstunde. Wir haben in unsere gut implementierte Pflegesprechstunde das Thema Hautveränderungen offiziell integriert und wir erhalten direkte Zuweisungen von unseren Onkologen und Onkologinnen. Ziel ist es, dass jeder Patient und jede Patientin bei der Ersttherapie mit Medikamenten, die Hautreaktionen hervorrufen können, in der Pflegesprechstunde eine angepasste Instruktion für die Prophylaxe erhält.

Wie kannst Du Deine erworbenen Kompetenzen auch noch einsetzen?

Aktuell habe ich den Auftrag zu klären, bei welchen Tumorthérapien Rezepte für die Basispflege zur Hautprophylaxe in der Pflegesprechstunde abgegeben werden können. Zudem schulen wir alle Pflegefachpersonen im Team zu möglichen Hautveränderungen. Damit sensibilisieren wir sie für das Thema und erreichen, dass sie Probleme erkennen. Bei einfachen Situationen sollen alle Teammitglieder selbständig handeln können. Beispielsweise können sie bei einer Erbitux-Therapie den betroffenen Personen eine Beratung in der Erstkonsultation anbieten. Meine Funktion ist in diesen Situationen beratend. In komplexen oder bei chronischen Situationen erfolgt ein Termin in der dermatoonkologischen Pflegesprechstunde. Ebenso überprüfen wir die Basisprodukte für die Hautpflege, denn wir möchten das Stammsortiment an Produkten für die Hautpflege erweitern. Ich habe grosse Freude, dass wir die Möglichkeit haben, die Qualität so offensichtlich zu entwickeln.

Ist eine Aufgabenteilung zwischen der Ärzteschaft und der Pflege im Rahmen des Symptommanagements geplant?

Das ist aktuell nicht geplant, denn wir ergänzen uns gegenseitig sehr gut. Ich werde von den Onkologinnen und Onkologen als Fachexpertin auch für ein Assessment zugezogen. Wir besprechen die Diagnose und welche Massnahmen und Edukation die betroffenen Personen für die Pflege zuhause benötigen. Wir nutzen dabei auch den Leitfaden «Empfehlungen Dermatologische Reaktionen» der Onkologiepflege Schweiz. Der Leitfaden ist einfach super – praxisnah und übersichtlich – die Bibel für die Praxis. Ich nehme ihn zur Hand, wenn die Onkologin oder der Onkologe und ich Möglichkeiten einer Behandlung besprechen. Wir schauen dann gemeinsam, was der Leitfaden dazu empfiehlt.

Wem würdest Du den Lehrgang empfehlen?

Allen Pflegenden, die in der Onkologie arbeiten. Ich bin so begeistert! Das ganze Team wurde sensibilisiert und gestärkt für das Erkennen und Pflegen von Hautreaktionen. Zudem haben wir gelernt, dass man nicht alles selbst lösen muss, sondern Kolleginnen als Fachexpertinnen beiziehen kann.

Was hätte im Lehrgang anders gemacht werden können?

Auf Wunsch der Teilnehmenden wurden noch mehr Fallbesprechungen in die Kurstage integriert. Der Verlauf kann dabei allerdings nicht besprochen werden. Da müsste man sich überlegen, wie ein fortlaufender fachlicher Austausch unter den Teilnehmenden möglich ist. Nach dem Lehrgang werden nun Netzwerktreffen angeboten. Es braucht Zeit für die Umsetzung des Wissens in die Praxis – der Impuls ist gesetzt. Sonst sehe ich keine Änderungen. Sogar die Abschlussarbeit hat sehr viel gebracht. Jede Teilnehmende hat ein Poster zu einem Thema erarbeitet, die wir ausgetauscht haben und nun einsetzen können. Das ergibt wirklich Sinn, man muss nicht alles selbst erarbeiten.

Ein abschliessendes Fazit?

Sich an das Thema wagen, auch wenn es sehr breit ist! Die Weiterbildung unterstützt ganz konkret, sich im Umgang Hautreaktionen und der Edukation der betroffenen Personen sicher zu fühlen.

Flurina Mährle-Pfister, dipl. Pflegefachfrau HF, HöFa I Palliative Care, Pain Nurse, ACP Beraterin

Onkologie Zentrum Spital Männedorf

Der nächste Lehrgang beginnt am 11. März 2021. Mehr Informationen: www.onkologiepflege.ch